

Donnerstag, 26. Juni 2014

Circus-Krone-Bau

20.00 Uhr – Ende ca. 22.45 Uhr

Sounds of Cinema

»MAGIC!«

MARJUKKA TEPPONEN

Sopran

GÖTZ ALSMANN

Moderation

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

ULF SCHIRMER

Leitung

MATTHIAS KELLER

Programmgestaltung und Dramaturgie

GUSTAF SJÖKVIST

Choreinstudierung

AUSZUBILDENDE MEDIENGESTALTER/-INNEN BILD UND TON /

DIGITAL UND PRINT

DUALES STUDIUM MEDIENDESIGN

(Projektleitung: Beatrix Rottmann / Erich Höpfl)

Projektionen

Video-Livestream über www.br-klassik.de

Das Konzert kann anschließend ein halbes Jahr lang im Internet abgerufen werden.

Direktübertragung des Konzerts im Hörfunk auf BR-KLASSIK in Surround.

In der Pause: PausenZeichen. »Zwischen Shakespeare und Disney-Cartoon.«

Matthias Keller im Gespräch mit Patrick Doyle (als Podcast verfügbar)

Übertragung im Bayerischen Fernsehen: So., 29. Juni 2014, um 22.00 Uhr

PROGRAMM

ALFRED NEWMAN (1901–1970)

»20th Century Fox Fanfare«

Arr.: Matthias Keller

JOHN WILLIAMS (* 1932)

»Harry Potter and the Sorcerer's Stone«

Harry's Wondrous World

Film: 2001; Regie: Chris Columbus

DANNY ELFMAN (* 1953)

»Alice in Wonderland«

Alice's Theme

Arr.: Steve Bartek

Film: 2010; Regie: Tim Burton

Frauenchor des Chores des

Bayerischen Rundfunks

ROBERT B. SHERMAN (1925–2012)

RICHARD M. SHERMAN (* 1928)

TERRY GILKYSON (1916–1999)

»The Jungle Book«

Medley

Arr.: Ken Whitcomb

Film: 1967; Regie: Wolfgang Reitherman

MOON YUNG OH Tenor

ANDREW LEPRI MEYER Tenor

CHRISTOF HARTKOPF Bariton

WOLFGANG KLOSE Bass

Chor des Bayerischen Rundfunks

HAROLD ARLEN (1905–1986)

»The Wizard of Oz«

Over the Rainbow

Arr.: Gavin Sutherland

*Film: 1939; Regie: Victor Fleming,
Richard Thorpe, King Vidor*

MARJUKKA TEPPONEN Sopran

HENRY MANCINI (1924–1994)

»Breakfast at Tiffany's«

Moon River

Arr.: Matthias Keller

Film: 1961; Regie: Blake Edwards

MARJUKKA TEPPONEN Sopran

GÖTZ ALSMANN Mundharmonika

Chor des Bayerischen Rundfunks

JAMES HORNER (* 1953)

»Avatar«

Suite

Arr.: Victor Pesavento

Film: 2009; Regie: James Cameron

Chor des Bayerischen Rundfunks

PAUSE

ELTON JOHN (* 1947)

»Lion King«

*Film: 1994; Regie: Roger Allers,
Rob Minkoff*

Circle of Life

Arr.: Crafton Beck

Chor des Bayerischen Rundfunks

Can You Feel the Love Tonight

Arr.: Crafton Beck

MARJUKKA TEPPONEN Sopran
Chor des Bayerischen Rundfunks

PATRICK DOYLE (* 1953)

»Harry Potter and the Goblet of Fire«

Hogwarts' Hymn

Film: 2005; Regie: Mike Newell

VERLEIHUNG DES »LOOK & LISTEN –
TELEPOOL BR MUSIC AWARD«

an Patrick Doyle durch Dr. Thomas Weymar (Geschäftsführer der Tele-pool GmbH) und Martin Wagner (Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks)

Laudatio: Martin Wagner

PATRICK DOYLE (* 1953)

»Much Ado About Nothing«

Ouvertüre

Arr.: Lawrence Ashmore

Film: 1993; Regie: Kenneth Branagh

»Sense and Sensibility«

Weep You no More

My Father's Favourite

Film: 1995; Regie: Ang Lee

MARJUKKA TEPPONEN Sopran

»Harry Potter and the Goblet of Fire«

Foreign Visitors Arrive

Arr.: James Shearman

Film: 2005; Regie: Mike Newell

»Henry V«

Non Nobis, Domine

Arr.: Lawrence Ashmore

Film: 1989; Regie: Kenneth Branagh

Chor des Bayerischen Rundfunks

HANS ZIMMER (* 1957)

»Pirates of the Caribbean: Dead Man's Chest«
Suite

Arr.: Paul Lavender

Film: 2006; Regie: Gore Verbinski

»Magic!« – so lautet das Motto für die nunmehr sechste Ausgabe unseres großen Filmmusikkonzerts im Circus-Krone-Bau. Das deutet schon an: Es erwartet uns Musik aus Filmen, die in fantastische Zauber- und Wunderwelten entführen. Doch auch die Musik selbst kann magische Kräfte entwickeln. Gerade Filmmusik spricht viele Menschen unmittelbar an, weil sie vielfältige Assoziationen weckt. Deshalb zählt Sounds of Cinema zu den Flaggschiff-Veranstaltungen des Bayerischen Rundfunks und seiner drei Klangkörper – neben Klassik am Odeonsplatz mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Mitsing-Konzert »cOHRwürmer« mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks, das ebenfalls in der Zirkusarena an der Marsstraße seine Heimat gefunden hat. Bei Sounds of Cinema indessen präsentiert sich das Münchner Rundfunkorchester als das, was es von Anfang an war und bis heute, mit einem breiten künstlerischen Spektrum, immer noch ist: ein Meister der Unterhaltung. Klassiker wie *Moon River* aus *Frühstück bei Tiffany* oder auch Melodien aus aktuellen Blockbustern wie *Avatar* entfalten ihre ganze Wirkung am eindrucksvollsten, wenn sie von einem in diesem Genre erfahrenen Orchester interpretiert werden. Deshalb bieten wir das heutige Programm wie schon in den Vorjahren als Konzert mit Live-Übertragung im Hörfunk auf BR-KLASSIK an, darüber hinaus aber auch als Mitschnitt im Bayerischen Fernsehen sowie als Video-Livestream im Internet auf unserem Klassikportal www.br-klassik.de. Sounds of Cinema steht beispielhaft für das Konzept der Trimedialität, mit dem der Bayerische Rundfunk den Weg in die Zukunft beschreitet: Als besonders gefragtes Event ist das Konzert über drei Ausspielwege verfügbar. Und zugleich schaffen wir einen repräsentativen Rahmen für den »Look & Listen – Telepool BR Music Award«, mit dem seit 2010 international erfolgreiche Filmmusikkomponisten ausgezeichnet werden.

Ich wünsche viel Vergnügen, wenn – zum Auftakt des Münchner Filmfests und am Vorabend von *filmtontart*, dem Tag der Filmmusik im Bayerischen Rundfunk – das Münchner Rundfunkorchester die schönsten Hits der Filmmusik spielt.

Ulrich Wilhelm

Intendant des Bayerischen Rundfunks

Die Old-Shatterhand-Melodie, eine symphonische Fantasie aus dem Walt-Disney-Streifen *Mary Poppins*, ein Medley aus *Fluch der Karibik*, Filmmusiken von Robert Stolz, Nino Rota oder Dmitrij Schostakowitsch – die Liste einschlägiger Titel des Münchner Rundfunkorchesters im hauseigenen Schallarchiv ist lang und bunt. Seit dem allerersten Sonntagskonzert 1952, in dem bereits einige Leinwand-Hits erklangen, hat das Münchner Rundfunkorchester immer wieder Filmmusik im Konzertsaal und im Aufnahmestudio interpretiert. So sind zahlreiche Tondokumente entstanden, die das Hörfunkprogramm von BR-KLASSIK bis heute bereichern. Denn unter klassischer Musik verstehen wir bewusst nicht nur die Werke eines Mozart oder Beethoven, sondern auch vieles andere, was auf der klassisch-romantischen Tradition beruht. Dazu gehört insbesondere die Filmmusik. Wie faszinierend es ist, gute Soundtracks einmal nicht nur als akustisches Beiwerk zur Handlung zu erleben, sondern als »Hauptspeise« live im Konzert – das beweist unser Rundfunkorchester bei seinen Filmmusikabenden im Prinzregententheater sowie bei Sounds of Cinema im Circus-Krone-Bau. Tatsächlich gehörte es mit zu den ersten Klangkörpern, die konzertante Filmmusik anboten: eine Sparte, die in den letzten Jahren sehr populär wurde. Kein Wunder: Zu Kino und Fernsehen hat fast jeder Zugang; und zu Miss Marple, James Bond & Co. haben wir alle nicht nur Bilder, sondern auch Töne im Kopf. Diese dann live in symphonischem Sound zu hören – das geht so richtig unter die Haut! Vor allem, wenn Ulf Schirmer, Künstlerischer Leiter des Münchner Rundfunkorchesters, persönlich am Pult steht. Es gibt wohl nur wenige Chefdirigenten auf dieser Welt, die sich – so wie er es tut – der Filmmusik mit derselben Überzeugung, Begeisterung und Qualität widmen wie dem gängigen klassischen Repertoire. Deshalb freue ich mich heute auf einen tollen Abend, an dem die musikalischen Funken nur so fliegen – mit bekannten Ohrwürmern oder auch Entdeckungen aus der Feder des »Look and Listen«-Preisträgers Patrick Doyle.

Martin Wagner

Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks

Wenn morgen das Filmfest München 2014 beginnt, dreht sich für Filmschaffende und Cineasten neun Tage lang alles um jene Kunstform, die mit bewegten Bildern Geschichten erzählt. Auch das Fernsehen lebt von guten Filmen und fördert sie; und so ist der Bayerische Rundfunk diesem Festival nicht zuletzt als Mitgesellschafter der Internationalen Münchner Filmwochen GmbH eng verbunden. Zahlreiche Neuproduktionen werden gezeigt, und vielen Zuschauern ist dabei vielleicht gar nicht bewusst, dass zu einem Kinofilm in der Regel auch eine stimmige Musik gehört. Sie kann – auch ganz eigene – Atmosphären schaffen und das aussprechen, was zwischen den Zeilen der Dialogtexte steht. Gerade für die Einspielung symphonischer Soundtracks braucht man jedoch einen erfahrenen Partner. Die Aufnahme der einzelnen Takes mit exaktem Timing ist ein Geduldsspiel, bei dem trotz allem der große musikalische Bogen nicht verloren gehen darf. Deshalb freue ich mich, dass wir bei Koproduktionen des Bayerischen Rundfunks schon mehrfach auf die Filmmusikkompetenz im eigenen Haus zurückgreifen konnten. So hat das Münchner Rundfunkorchester die Soundtracks zu ganz unterschiedlichen Streifen eingespielt, vom Familienfilm *Herr Bello* über das politische Liebesdrama *Die Frau des Anarchisten* und das Historienepos *Ludwig II.* bis hin zu *Der Teufelsgeiger* mit Starviolinist David Garrett in der Rolle des Paganini. Bei den Konzerten von Sounds of Cinema hingegen steht die Musik selbst im Mittelpunkt; man kann sehen, wie die Klänge »gemacht« werden, und ihre starke emotionale Wirkung unmittelbar spüren. Deshalb werden die Mitschnitte von Sounds of Cinema alljährlich im Bayerischen Fernsehen gesendet und zum Teil in den Programmen von 3sat und arte wiederholt. Seien wir also gespannt, was dieses ganz besondere Format heuer zu bieten hat – in seiner Kombination von konzertanter Filmmusik und Bildprojektionen, die Auszubildende des Bayerischen Rundfunks und Studierende im Bereich Mediendesign geschaffen haben. Spot an für das Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Ulf Schirmer!

Bettina Reitz

Fernsehdirektorin des Bayerischen Rundfunks

Matthias Keller

SOUNDS OF CINEMA – »MAGIC«

Zum Programm des heutigen Abends

»Magie« – ein amerikanischer Satiriker bezeichnete sie einmal als »die Kunst, Aberglauben in Geld umzuwandeln«. Ganz so schlimm ist es beim Kino nicht. Hier wird allenfalls ein gutes Geschäft mit dem Wunsch des Publikums gemacht, der Alltagswelt für ein paar Stunden zu entfliehen und sich »verzaubern« zu lassen von Stoffen und Handlungen, die man getrost als illusionär bezeichnen darf. Genau hier begegnen sich übrigens Ort und Inhalt des heutigen Konzerts. Denn auch der Zirkus ist von jeher das Terrain von Artisten, Gauklern und Komödianten, die uns mit Illusionen versorgen und für einen gewissen Zeitraum die Realität – etwa die Gesetze der Schwerkraft – außer Kraft setzen.

»If you can dream it, you can do it.« (Walt Disney)

Der Filmmacher Walt Disney hat aus dieser Sehnsucht nach Magie und Illusion ein Geschäftsmodell gemacht, in dem die Musik keine unwichtige Rolle spielt. Im Gegenteil: Seine frühen Erfolgsfilme, in denen die tollpatschigen Hauptfiguren buchstäblich nach der musikalischen Pfeife tanzten, trugen bezeichnenderweise den Titel *Silly Symphonies*. Und dass das erste abendfüllende Werk dann ein Märchenstoff war, nämlich *Snow White and the Seven Dwarfs* (*Schneewittchen und die sieben Zwerge*; 1937), passt ebenfalls in dieses Bild. Denn lange vor Erfindung des Kinos und einer späteren Traumfabrik Hollywood fristeten Magier und zauberische Wesen ihr Dasein in Büchern und Groschenromanen – eine Entwicklungslinie, die zurückführt über den Märchenschatz der Brüder Grimm und die spätmittelalterliche Faust-Saga bis zu den persischen Geschichten von tausendundeiner Nacht und anderen mythisch-magischen Stoffen.

Harry Potter, Alice, Mowgli, Dorothy, Holly Golightly, Neytiri, Simba – die Liste derer ist lang, die sich im Programm dieses Filmmusik-Konzerts auf der Suche nach einer anderen, »besseren« Welt befinden, maßgeblich beflügelt durch die Musik. Harry Potter beispielsweise tritt, nachdem er einem Mordanschlag des Schwarzmagiers Lord Voldemort knapp entkommen ist und beide Eltern verlor, mit einer blitzförmigen Narbe auf der Stirn die Reise in eine bessere Zukunft an. Sein Weg führt über das imaginäre Gleis 9 3/4 des Londoner Bahnhofs King's Cross mit dem Hogwarts-Express direkt in die Zauberschule Hogwarts. Schon auf der Fahrt lernt er zwei seiner späteren Klassenkameraden kennen, die sich ebenfalls in dem abgelegenen Internat in Hexerei und Zauberei ausbilden lassen wollen: den Rotschopf Ron Weasley und die neunmalklugen Hermine Granger. Für den Soundtrack zu den ersten drei *Harry Potter*-Streifen zeichnet Filmmusik-Superstar John Williams verantwortlich. Sein Stück *Harry's Wondrous World* erklingt am Ende des ersten Films *Harry Potter and the Sorcerer's Stone* (*Harry Potter und der Stein der Weisen*) und präsentiert die maßgeblichen musikalischen Leitthemen: von der märchenhaften Eröffnungsmusik im Stile eines »Es war einmal ...« über Harrys »Familienthema« und die quirlige Episode des »Quidditch«-Besenreitwettbewerbs bis hin zur »Hogwarts-Hymne«.

Verrückte Hutmacher und singende Bären

Bei *Alice im Wunderland*, neu verfilmt 2010 unter der Regie von Tim Burton, steht dagegen ein Mädchen im Mittelpunkt. Das Vorbild für Alice, deren fantastische Abenteuerreise beginnt, indem sie in ein Kaninchenloch fällt, war Alice Liddell, die Tochter des Dekans des Christ Church College in Oxford. Charles Lutwidge Dodgson, später berühmt geworden unter seinem Künstlernamen Lewis Carroll, war ein guter Freund der Familie und bekannt für seine spannenden Stegreifgeschichten. Als solche entstand auch *Alice im Wunderland* (*Alice im Wunderland*) bei einer Bootsfahrt auf der Themse. Eine der frühesten Verfilmungen des Romans, der zu den Schlüsselwerken des literarischen Nonsens und den Klassikern der Weltliteratur gezählt wird, entstand 1933 mit Charlotte Henry als Alice und späteren Stars wie Cary Grant und Gary Cooper in weiteren Rollen. Die Musik schrieb damals Dimitri Tiomkin. Zu Tim Burtons aktueller Version mit Mia Wasikowska in der Titelrolle und Johnny Depp als verrücktem Hutmacher schuf – wie in 16 anderen Burton-Filmen auch – der Amerikaner Danny Elfman den Soundtrack. Der Titelsong für Mädchen- bzw. Frauenchor wurde zum regelrechten Hit.

Gleich mehrere solcher Hits brachte auch Disneys *The Jungle Book* (*Dschungelbuch*) aus dem Jahr 1967 hervor. Es ist übrigens der letzte abendfüllende Zeichentrickfilm, der noch unter der Regie von Walt Disney entstand; der Firmengründer starb während der Herstellung und erlebte die Uraufführung nicht mehr. Wie schon in vielen anderen Disney-Cartoons spielen auch in *The Jungle Book* die verschiedenen Song-Einlagen eine wichtige Rolle. Sie sind sozusagen die Solo-Arien der Hauptfiguren und wurden von den Brüdern Robert und Richard Sherman komponiert, während Balus Song »The Bare Necessities« (»Probier's mal mit Gemütlichkeit«) von Terry Gilkyson stammt, der 1967 immerhin für den Oscar nominiert wurde. Das im heutigen Programm folgende Titellied »Over the Rainbow« aus dem Judy-Garland-Klassiker *The Wizard of Oz* (*Der Zauberer von Oz*), komponiert von Harold Arlen, erhielt 1939 tatsächlich die begehrte Auszeichnung. Ebenso wie Henry Mancinis längst zum Evergreen avanciertes Lied »Moon River« aus *Breakfast at Tiffany's* (*Frühstück bei Tiffany*), im Original gesungen von Hauptdarstellerin Audrey Hepburn. Die Musik zu James Camerons *Avatar – Aufbruch nach Pandora* von *Titanic*-Komponist James Horner hingegen ging 2009 bei der 82. Oscar-Verleihung leer aus. Stattdessen gewann wiederum die Musik zu einem »magischen« Sujet, nämlich Michael Giacchinos Score zu dem computeranimierten Spielfilm *Up* (*Oben*).

Legendären Status genießt auch der Soundtrack zu Disneys Film *The Lion King* (*Der König der Löwen*), durch den der aus Deutschland stammende Hollywood-Komponist Hans Zimmer 1995 Weltruhm erlangte. Während Zimmer für den »Original Score« mit dem Oscar belohnt wurde, erhielten Elton John und Textdichter Tim Rice, die einzelne Musiknummern zu dem Streifen beigesteuert hatten, die Trophäe in der Kategorie Song. Zwei dieser Welthits sind im heutigen Konzert unter Mitwirkung des BR-Chores zu hören: der Titelsong »Circle of Life« und das nicht minder bekannte Lied »Can You Feel the Love Tonight«, in dem die Beziehung des Löwen Simba zu seiner Jugendliebe Nala besungen wird.

»Look & Listen«-Preisträger 2014

Bevor dann Ehrengast Patrick Doyle die Bühne betreten wird, um den diesjährigen »Look & Listen – Telepool

BR Music Award« entgegenzunehmen, kehren wir musikalisch nochmals zurück nach Hogwarts in Harry Potters Besenreitschule. Denn die von Doyle komponierte »Hogwarts' Hymn« stammt aus dem vierten Teil der Bestseller-Verfilmungen mit dem Titel *Harry Potter and the Goblet of Fire (Harry Potter und der Feuerkelch)*, zu dem erstmals nicht John Williams die Musik lieferte, sondern Patrick Doyle. Und der Ton, den der sympathische Schotte dabei anschlägt, steht ganz in der klanglichen Tradition spätviktorianischer Symphonik à la Edward Elgar.

Die nach der Preisverleihung erklingende Stückfolge beginnt mit der Ouvertüre zu Kenneth Branaghs Shakespeare-Adaption *Much Ado About Nothing (Viel Lärm um nichts)* – einer Komposition, die mit den Mitteln romantischer Tonsprache den Geist der Renaissance heraufbeschwört und thematisch an den von Emma Thompson vorgetragenen Prolog anknüpft: »Sigh no more, ladies, sigh no more, / Men were deceivers ever, / One foot in sea and one on shore, / To one thing constant never.« (»Klagt, Mädchen, klagt nicht Ach und Weh, / Kein Mann bewahrt die Treue. / Am Ufer halb, halb schon zur See / Reizt, lockt sie nur das Neue.«). Dieses Lied klingt übrigens gegen Ende des Films nochmals an, dann unter aktiver Mitwirkung des Komponisten, der in Spielmannskostüm und mit Laute das Thema intoniert. In der Jane-Austen-Verfilmung *Sense and Sensibility (Sinn und Sinnlichkeit)* dagegen schlägt Doyle, passend wiederum zum Sujet, einen träumerisch-romantischen Ton an, während der anonym überlieferte Text »Weep you no more, sad fountains« wiederum aus dem elisabethanischen Zeitalter stammt. Nach einem kurzen musikalischen Schwenk zurück zu Doyles *Harry Potter*-Musik endet die Stückfolge mit einem Ausschnitt aus der Musik, die Doyles erste große Filmpartitur überhaupt war: dem »Non nobis, Domine« aus Kenneth Branaghs *Henry V.* Den originalen Soundtrack zu diesem Film spielte damals Sir Simon Rattle zusammen mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra ein – und Doyle sang und spielte auf der Leinwand die entsprechende Szene mit: Es ist der Morgen nach der Schlacht von Azincourt, bei der das englisch-walisische Heer Heinrichs V. trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit am Ende über die Truppen Karls VI. von Frankreich siegt. Voll Demut intoniert Doyle als geschundener Soldat: »Nicht uns, Herr, sondern deinem Namen gebührt der Ruhm!«

Patrick Doyle

Träger des »Look & Listen – Telepool BR Music Award« 2014

Nicht nur, dass einige seiner wichtigsten Filmmusiken zu Stoffen von William Shakespeare entstanden – Patrick Doyle selbst bezeichnet sich als künstlerischen »Renaissance-Typus«, den die unterschiedlichen Kunstgattungen von jeher faszinieren: darstellende Kunst, insbesondere das Schauspiel, Tanz, Design, Sound-Design und die unterschiedlichsten musikalischen Gattungen. Geboren 1953 im schottischen Uddingston, entstammt Doyle einer Familie, in der das Singen immer ein großes Thema war. Er selbst war schon in seiner Schulzeit Chorist, sang zunächst »Treble« (Sopran) und dann bis zu seinem Stimmbruch Alt. Auch in seiner ersten großen Filmmusik zu Kenneth Branaghs Shakespeare-Adaption *Henry V* ist seine Stimme zu hören, wenn er in der Rolle des Soldaten Court nach der Schlacht von Azincourt das »Non nobis, Domine« anstimmt. Über Kenneth Branaghs Bedeutung für seine Karriere sagt Doyle, der vielfach als Schauspieler tätig war: »Branagh tauchte in dem Augenblick auf, als ich beschloss, mich wieder ganz auf die Musik zu konzentrieren. Bei dem allerletzten Bühnenstück, in dem ich als Darsteller mitwirkte, traf ich zufällig einen Freund von Kenneth, der gerade an der Produktion zu *Twelfth Night* arbeitete und einen Komponisten und musikalischen Direktor suchte. Eine ideale Gelegenheit für mich. Und dann, kurz darauf, führte Kenneth Regie bei *Henry V* und ich war sozusagen zur Stelle.«

Vorangegangen war ein Studium an der Royal Scottish Academy of Music and Drama in Glasgow – zu einer Zeit, als die schottische Metropole gerade als Theaterstadt weltweites Renommee genoss. Doyle, eigentlich Student der Kompositionsklasse, versäumte damals kaum eine Inszenierung. »Dann bot man mir eine Rolle in dem sehr bekannten Stück *The Slab Boys* an, das für das schottische Theater ein Riesenerfolg wurde und schließlich sogar in London aufgeführt wurde. In der Folge arbeitete ich zehn Jahre lang als musikalischer Leiter und Darsteller gleichermaßen.«

Zwar besann sich Doyle schließlich – abgesehen von gelegentlichen kleinen Gastauftritten, sogenannten »Cameos« – ganz auf das Komponieren. Aber seine Erfahrungen als Schauspieler sind für ihn bei der Arbeit als Filmkomponist durchaus von Vorteil. »Manche Regisseure spüren, dass es dem Gesamtprozess zugute kommt, wenn sie mich engagieren. Weil ich die Darsteller in ihrer Rolle verstehe, mich besser in sie hineinversetzen und gewissermaßen in ihre Haut schlüpfen kann.« Gerne geht Doyle auch bereits während der Dreharbeiten ans Set und lässt sich von der Atmosphäre musikalisch inspirieren.

Einen schicksalhaften Einschnitt in seiner Karriere gab es 1997, als bei Doyle – kurz nach Fertigstellung seiner Musik zu Alfonso Cuaróns *Great Expectations (Große Erwartungen)* Leukämie diagnostiziert wurde. Trotz der unmittelbar folgenden Therapie setzte er seine Arbeit als Filmkomponist fort und gab später, nach vollständiger Heilung, ein großes Benefizkonzert in der Londoner Royal Albert Hall zugunsten der englischen Leukämie-Stiftung. Bei diesem Konzert traten viele seiner Freunde auf, von Kenneth Branagh über Dame Judi Dench und Sir Derek Jacobi bis hin zu Alan Rickman und Richard E. Grant.

M. K.

Patrick Doyle über seine Auszeichnung durch den »Look & Listen – Telepool BR Music Award«

»Ich freue mich über diesen Preis und die damit verbundene Anerkennung meiner Arbeit. Das ist eine große Ehre – und für mich eine Gelegenheit, einmal nach München zu kommen, wo ich noch nie war. Wirklich ein Privileg, das ich sehr zu schätzen weiß.«

Filme mit Musik von Patrick Doyle (Auswahl)

Henry V (1989), *Indochine* (1992), *Much Ado About Nothing* (*Viel Lärm um nichts*, 1993), *Carlito's Way* (1993), *Mary Shelley's Frankenstein* (1994), *Sense and Sensibility* (*Sinn und Sinnlichkeit*, 1995), *A Little Princess* (*Little Princess*, 1995), *Great Expectations* (*Große Erwartungen*, 1998), *Bridget Jones's Diary* (*Bridget Jones – Schokolade zum Frühstück*, 2001), *Harry Potter and the Goblet of Fire* (*Harry Potter und der Feuerkelch*, 2005), *Nanny McPhee* (*Eine zauberhafte Nanny*, 2005), *Eragon* (*Eragon – Das Vermächtnis der Drachenreiter*, 2006), *Thor* (2011), *Rise of the Planet of the Apes* (*Planet der Affen – Prevolution*, 2011), *Brave* (*Merida – Legende der Highlands*, 2012),
Jack Ryan: Shadow Recruit (2014)

Look & Listen – Telepool BR Music Award

Der »Look & Listen – Telepool BR Music Award« wird von der BR-Tochterfirma Telepool gestiftet und ist mit 10.000 Euro dotiert. Geehrt werden damit herausragende Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Filmmusik. Erster Preisträger war 2010 der kanadische Komponist Howard Shore. Zu seinen wichtigsten Werken zählt der Soundtrack zu *The Lord of the Rings*. 2011 ging die Auszeichnung an den Franzosen Michel Legrand, der zum Beispiel die Filmmusiken zu *The Thomas Crown Affair* und *Yentl* schuf. 2012 erhielt als erste Frau die Engländerin Rachel Portman den Preis. Sie wurde nicht zuletzt durch ihre Partituren zu *Emma* und *Chocolat* bekannt. 2013 folgte Martin Böttcher, der sich in den 1960er Jahren mit seiner ersten Winnetou-Musik zu *Der Schatz im Silbersee* als Star der deutschen Filmmusik etablierte. Aktueller Preisträger ist der Schotte Patrick Doyle.

Ein Experte für Filmmusik

Aus der Chronik des Münchner Rundfunkorchesters

1952

Erstes Sonntagskonzert des neu gegründeten Münchner Rundfunkorchesters, u. a. mit Filmmelodien von Franz Grothe. Leitung: Chefdirigent Werner Schmidt-Boelcke.

Seitdem immer wieder Aufführungen und Studioproduktionen von Filmmusik.

1953

Robert Stolz dirigiert in einem Sonntagskonzert u. a. seine Filmhits *Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n* und *Zwei Herzen im Dreivierteltakt*.

1954

Vico Torriani und Erika Köth singen in einem Sonntagskonzert u. a. Schlager aus Filmen.

1955

Zarah Leander präsentiert in einem Sonntagskonzert Lieder aus ihren Filmen *Zu neuen Ufern* und *Es war eine rauschende Ballnacht*.

1966

Veröffentlichung der LP *Winnetou-Melodie*. Martin Böttcher dirigiert seine großen Karl-May-Filmerfolge. Wiederveröffentlichung dieser Kultaufnahme 1981 als CD.

1984

Konzert »Von Hollywood zum Broadway« in Erinnerung an den amerikanischen Filmmusikkomponisten Carmen Dragon.

1986, 1987, 1988

Eröffnungskonzerte zum Filmfest München.

1988

Konzert zum 80. Geburtstag des Filmmusikkomponisten Franz Grothe.

1995

»Von *Casablanca* bis *Star Wars*«: Filmmusikkonzert unter der Leitung von Lalo Schifrin.

2001

Konzerte für junge Leute (»FILMharmonisches«): Filmvorführungen von *The Immigrant* mit Charlie Chaplin und *One Week* mit Buster Keaton zu den Musiken von Carl Davis.

Der Stummfilm-Experte Helmut Imig dirigiert im Circus-Krone-Bau zum Schwarz-Weiß-Film *Ben-Hur* (1926) die Musik von Carl Davis.

2003

Jugendkonzerte unter dem Motto »Filmmusik – von der Idee bis zur Realisation«.

Vorführung von Charlie Chaplins Filmen *The Circus* und *The Immigrant* mit der Musik von Charlie Chaplin bzw. Carl Davis.

Vorführungen von Lotte Reinigers Silhouettenfilm *Die Abenteuer des Prinzen Achmed* mit der originalen Musik von Wolfgang Zeller (Kinderkonzerte).

2004

Gastspiel von Ennio Morricone, der eigene Werke dirigiert – darunter die Konzertsuite *Once Upon a Time in the West*, bei der auch der Chor des Bayerischen Rundfunks mitwirkt.

Vorführung des Marlene-Dietrich-Streifens *Ich küsse Ihre Hand, Madame* mit Live-Orchestermusik, kompiliert von Helmut Imig.

Ab 2004

Alljährliche Filmmusikkonzerte des Münchner Rundfunkorchesters im Prinzregententheater im Rahmen der Konzertreihe Mittwochs um halb acht. Moderation (bis 2011): Roger Willemsen.

2006

Der Filmmusik-Spezialist Frank Strobel dirigiert live zu *Metropolis* von Fritz Lang.

Einspielung von Konstantin Weckers Soundtrack zu dem Familienfilm *Herr Bello* unter der Leitung von Ulf Schirmer, dem neuen Künstlerischen Leiter des Münchner Rundfunkorchesters.

2008

Mitwirkung am Soundtrack zu *Die Frau des Anarchisten*.

Seit 2009

Alljährlicher musikalischer Auftakt zum Filmfest München, zunächst unter dem Motto »Cinema in Concert«, seit 2012 als »**Sounds of Cinema**«; jeweils mit Ulf Schirmer am Dirigentenpult. Übertragung im Hörfunk auf BR-KLASSIK sowie im Bayerischen Fernsehen; seit 2013 auch als Video-Livestream im Internet. Bisherige Solisten: der Tenor Paul Potts, der Jazzmusiker Klaus Doldinger, die bayerische Songwriterin Claudia Koreck sowie die Sopranistinnen Angela Denoke und Marjukka Tepponen. Mitwirkung des Chores des Bayerischen Rundfunks 2010 und 2014.

2009, 2011 sowie geplant für 2015

Mitwirkung des Münchner Rundfunkorchesters bei der Nacht der Filmmusik in der Hochschule für Musik und Theater München.

Seit 2010

Verleihung des **Look & Listen – Telepool BR Music Award** im Rahmen von »Sounds of Cinema«. Bisherige Preisträger: Howard Shore, Michel Legrand, Rachel Portman, Martin Böttcher und Patrick Doyle.

2011, 2012, 2014 sowie geplant für 2016

Konzerte unter dem Motto »Kultur für euch – Kino für die Ohren« in Kooperation mit der Landeshauptstadt München und der Gasteig Kultur GmbH, die sich vor allem an Schüler der städtischen Berufsschulen wenden: Durch das Erleben von Filmmusik finden die Jugendlichen unmittelbaren Zugang zum Spiel eines klassischen Orchesters.

2012

Präsentation zur Filmmusikkompetenz des Münchner Rundfunkorchesters für Experten der Branche bei den Filmfestspielen in Cannes.

Im Rahmen des Projekts »Klasse Klassik«, bei dem bayerische Schulorchester mit Profis aus dem Münchner Rundfunkorchester musizieren, erklingen Hits der Filmmusik.

Aufnahme der Filmmusik zum Historien-Epos *Ludwig II.*: Vor der Kamera interpretieren Mitglieder des Münchner Rundfunkorchesters Ausschnitte aus Werken Richard Wagners live. Im Studio werden dieselben Passagen sowie die ergänzende Musik von Bruno Coulais unter der Leitung von Ulf Schirmer dann perfekt eingespielt.

2013

Aufnahme des Soundtracks zu *Der Teufelsgeiger* unter der Leitung von Ulf Schirmer. Der Titelheld des Films, Niccolò Paganini, wird von Geiger David Garrett dargestellt.

Saison 2013/2014

Filmmusik als Themenschwerpunkt der Kinder- und Jugendarbeit des Münchner Rundfunkorchesters im Rahmen der Reihe Klassik zum Staunen; entsprechende Programmpunkte u. a. am Kinder- und Familientag, in der »Zwergerlmusik« sowie bei Lehrerfortbildungen und Schulbesuchen durch Musiker/-innen des Münchner Rundfunkorchesters.

Saison 2014/2015

4. März 2015: Konzert »Das Kino der anderen. Deutsch-deutsche Filmmusik« in der Reihe Mittwochs um halb acht. Moderation: Martina Gedeck.

25. Juni 2015: »Sounds of Cinema« unter dem Motto »Fantasy«. Leitung: Ulf Schirmer.

Biografien

Götz Alsmann

Er selbst nennt sich ganz einfach Unterhaltungskünstler, auf der Bühne und in den Medien erlebt man das Multitalent Götz Alsmann als Sänger, Musiker, Moderator und Schauspieler. Zudem ist der gebürtige Münsteraner und promovierte Musikwissenschaftler auch Honorarprofessor an der Musikhochschule seiner Heimatstadt. Die künstlerische Karriere von Götz Alsmann begann 1972 mit Gründung der Heupferd Jug Band, in der er Banjo und Klavier spielte. 1989 wurde die Götz Alsmann Band ins Leben gerufen, die bis heute große Erfolge feiert, zuletzt etwa mit dem Album *In Paris* und dem zugehörigen Tourprogramm. Regelmäßig werden Götz Alsmanns CDs preisgekrönt. Zu seinen Auszeichnungen gehören neunmal der German Jazz Award sowie zweimal der ECHO Jazz; überdies erhielt er 2006 die Goldene Stimmgabel. Auch über seine TV-Sendungen erreicht Götz Alsmann ein breites Publikum. Er präsentierte u. a. das Magazin *Roxy* und die *NDR-Spätshow*; 1996 startete die WDR-Kultsendung *Zimmer frei*, die er zusammen mit Christine Westermann moderiert und die im Jahr 2000 den Grimme-Preis erhielt. Mehrere Jahre lang führte er durch die ZDF-Klassiksendung *Götz Alsmanns Nachtmusik*. Darüber hinaus ist er auf WDR 4 regelmäßig montags unter dem Motto *Go, Götz, Go!* zu hören und hat einige Hörbücher aufgenommen, darunter *Reise um die Erde in 80 Tagen* und *Die Feuerzangenbowle*. An den Städtischen Bühnen Münster war er in Offenbachs *Orpheus in der Unterwelt* und Kurt Weills Operette *Der Kuhhandel* zu erleben. Für dasselbe Haus schrieb er die Revue *Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n*. Im Herbst erscheint Götz Alsmanns neues Album *Broadway* mit Kompositionen u.a. von Cole Porter und George Gershwin, das soeben in New York aufgenommen wurde. Mit diesem Programm wird er bundesweit auf Tournee gehen.

Marjukka Tepponen

Die finnische Sopranistin Marjukka Tepponen entstammt einer Musikerfamilie. Mit fünf Jahren begann sie Klavier zu spielen, und im Jahr 2000 wurde sie in Kuopio am Konservatorium aufgenommen. Sie studierte an der Universität in Jyväskylä, der Sibelius-Akademie in Helsinki und in Wien bei Hilde Zadek. 2009 war sie beim Internationalen Mirjam-Helin-Gesangswettbewerb in Helsinki unter den Finalistinnen. Ein Jahr später gewann sie den Nationalen Gesangswettbewerb von Lappeenranta. Marjukka Tepponen gastiert regelmäßig an der Finnischen Nationaloper. So sang sie dort u. a. die Frasquita in Bizets *Carmen*, die Juliette in *Die tote Stadt* von Erich Wolfgang Korngold und die Lauretta in Puccinis *Gianni Schicchi*. Außerdem debütierte sie in Finnland als Violetta in Verdis *La traviata* und Pamina in Mozarts *Zauberflöte*. In Graz trat sie in Puccinis *La bohème* als Mimì auf, bei den Opernfestspielen in Savonlinna z. B. als Zerlina in Mozarts *Don Giovanni*. In dieser Spielzeit schlüpfte die Künstlerin in ihrem Heimatland in die Rolle der Gräfin in *Le nozze di Figaro* und bei einer Neuproduktion desselben Werks in die der Susanna. Mit dem Kuopio Symphony Orchestra ist eine CD-Einspielung geplant, und mit den Münchner Symphonikern wird sie Verdis Requiem aufführen. Nächstes Jahr gestaltet Marjukka Tepponen bei den Bregenzer Festspielen den Part der Liù in Puccinis *Turandot*.

Neben ihren Auftritten als Opern- und Konzertsängerin gibt sie auch Liederabende.

Ulf Schirmer

Seit 2006 ist Ulf Schirmer Künstlerischer Leiter des Münchner Rundfunkorchesters, mit dem er ein vielfältiges Programm präsentiert: von Operette, Oper und Filmmusik bis hin zur geistlichen Musik des 20./21. Jahrhunderts in der Reihe *Paradisi gloria*. Immer wieder stellt er dabei auch selten gespielte oder zu Unrecht vergessene Werke vor – zuletzt etwa Richard Wagners Komische Oper *Das Liebesverbot*, Richard Strauss' Singgedicht *Feuersnot* und Leo Falls Operette *Die Rose von Stambul*. Den alljährlichen musikalischen Auftakt zum Filmfest München unter dem Motto »Sounds of Cinema« dirigiert er stets persönlich.

Ulf Schirmer stammt aus Eschenhausen bei Bremen; seine musikalische Ausbildung erhielt er bei György Ligeti, Christoph von Dohnányi und Horst Stein. Er war Assistent von Lorin Maazel, Hausdirigent an der Wiener Staatsoper, Generalmusikdirektor in Wiesbaden und Chefdirigent des Dänischen Rundfunksymphonieorchesters. Regelmäßig gastiert er u. a. an der Deutschen Oper Berlin und der Wiener Staatsoper sowie bei den Bregenzer Festspielen, wo er zuletzt für Umberto Giordanos *André Chénier* am Pult stand. Am New National Theatre in Tokio leitete er z. B. *Arabella* von Richard Strauss und Mozarts *Le nozze di Figaro*. Im Jahr 2000 übernahm Ulf Schirmer eine Professur an der Hamburger Musikhochschule. 2009 wurde er zum Generalmusikdirektor der Oper Leipzig ernannt, und seit 2011 ist er dort auch Intendant. In Leipzig dirigierte Ulf Schirmer u. a. Wagners *Parsifal* sowie *Das Rheingold* und *Die Walküre* im Rahmen eines neuen *Ring*-Zyklus, außerdem Verdis *Macbeth* und Strauss' *Rosenkavalier*.

Impressum

Münchner Rundfunkorchester

Ulf Schirmer Künstlerischer Leiter

Veronika Weber Management

Bayerischer Rundfunk, 80300 München

Tel. 089/59 00 30 325

Programmheft

Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk

Programmbereich BR-KLASSIK

Redaktion: Dr. Doris Sennefelder

Nachdruck nur mit Genehmigung

Textnachweis

Matthias Keller: Originalbeiträge für dieses Heft; Biografien: Alexander Schultz (Tepponen), Doris Sennefelder (Alsmann, Schirmer).

www.br-klassik.de